

TÄGLICH TRIER

Spannend auch ohne Stadtrat



MICHAEL SCHMITZ

Am 25. Mai steht eine Kommunalwahl an. Mit gutem Grund hat die Trierer Stadtverwaltung angesichts dessen dafür gesorgt, dass die Zahl der Stadtratssitzungen in diesem Jahr vor diesem Termin gering bleibt. Es gibt nur zwei Stück, während der Rat sonst in der Regel einmal monatlich tagt. Trotzdem steht die Stadt politisch nicht still, wie die regen Debatten um Einzelhandels- und Regionalbahnkonzept zeigen. Diese spannenden Themen werden beispielsweise auch in den Ortsbeiräten behandelt. Spannung versprechen auch städtische Ausschüsse, wie der heutige des Wirtschafts- und Ordnungszernats: Unter anderem wird in einem mündlichen Bericht die Jahresstatistik 2013 über die Überwachung des ruhenden Verkehrs vorgetragen, die Statistik der Knöllchenschreiber also – nicht gerade der beliebtesten Abteilung der Stadtverwaltung. Außerdem informiert Wirtschaftsdezernent Thomas Egger auf Anfrage der CDU-Fraktion über Public Viewing während der Fußball-WM in Brasilien und den Umzug des Löschzugs Stadtmitte sowie auf Anfrage der Grünen über Auflagen, die bei NPD-Demos gemacht werden können. Reichlich spannende Themen also, auch ohne Stadtratssitzung.

■ „Täglich Trier“ – hier lesen Sie, was wichtig ist in der Moselstadt, was ansteht und worüber die Menschen sprechen. Diskutieren Sie im Internet mit unter www.volksfreund.de/taeglich

Feuerwehr Thörnisch plant das neue Jahr

Thörnisch. Die Freiwillige Feuerwehr Thörnisch hält mit ihrem Förderverein am Samstag, 15. Februar, 18 Uhr, ihre Jahreshauptversammlung in der Gaststätte Zur alten Fähre ab. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem die Jahresplanung 2014. red

„Wir sind wie Brüder geworden“

Mosel statt Bretagne: Mit zwölf Jahren verbrachte Marin ein halbes Jahr allein in einer Gastfamilie

Marin kam Anfang August in seine Gastfamilie und verstand kein Wort Deutsch. Ende Februar kehrt er nach Hause zurück und amüsiert sich wie seine Freunde über „Gregs Tagebuch - geht's noch?“ Der zwölf Jahre alte Schüler aus der Bretagne hat an der Mosel nicht nur die Sprache gelernt.

Von unserer Mitarbeiterin Sandra Blass-Naisar

Schweich. Groß ist er geworden, ganz schön selbstbewusst und auch pubertär. Für sechs Monate hat Marin seine Familie in Carantec in der Bretagne mit den Ulbrichs aus Schweich an der Mosel getauscht. Und jetzt geht deren Sohn Tim für ein halbes Jahr in das bretonische Dörfchen an der Küste in eine Gastfamilie, die er nur von zwei Kurz-Besuchen her kennt. Und in ein Land, dessen Sprache er erst seit eineinhalb Jahren lernt.

„Wie kann man Kinder in dem Alter einer fremden Familie überlassen? Wozu soll es gut sein, wenn sie schon so früh allein ins Ausland gehen?“ Im Freundeskreis stieß die Nachricht der Ulbrichs über den Sprachtausch ihres Jüngsten auf Unverständnis, Skepsis und Kritik.

„Wir sind wie Brüder geworden. Mit allem, was so dazugehört.“

Tim Ulbrich

Und heute sagen alle, Donnerwetter, das hätten wir nicht für möglich gehalten. Marin spreche nicht nur hervorragend Deutsch, er habe sich in seiner ganzen Person prächtig entwickelt. Anke Ulbrich lacht. Ja, sie staune oft selbst, wie gut sich der Junge entwickelt habe und wie selbstbewusst er mitredet und diskutiert. Es sei eine schöne Zeit mit ihm gewesen, aber auch eine anstrengende.

Immerhin haben sie und ihr Mann Alfons nicht nur elterliche Rechte und Pflichten für ein fremdes Kind übernehmen müssen. Sie mussten vor allem auch den Spagat schaffen, den Jungen in den turbulenten Alltag der fünfköpfigen Familie zu integrieren, ihm Zeit und Zuwendung



Brüder auf Zeit: Marin und Tim beim Monopoly-Spiel, ihrer Lieblingsbeschäftigung an langen Winternachmittagen. TV-FOTO: SANDRA BLASS-NAISAR

schenken und dabei auch allen anderen irgendwie gerecht werden. „Ich hatte ein tolles halbes Jahr und nur in den ersten Wochen viel Heimweh. Ich kann jetzt gut Deutsch sprechen, gut verstehen und gut lesen“, sagt Marin und sieht seinen Bruder auf Zeit mit großen Augen an. „Ist doch so, Tim, oder?“ Tim grinst.

Alles haben sie im vergangenen halben Jahr zusammen gemacht, sind in die gleiche Klasse am Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium gegangen, sind zusammen in den Herbstferien durch die Berge gewandert, haben im eiskalten Bergsee gebadet, gemeinsam Tennis und Volleyball gespielt, sich mit Freunden getroffen und viel gespielt. Monopoly und Schach, Risiko und Poker, Verstecken im Dunkeln und 20ab.

„Wir sind wie Brüder geworden. Mit allem was so dazugehört“, sagt Tim. Und das macht es ihm wiederum leicht, in ein paar Wochen mit Marin nach Frank-

reich zu gehen. „Es war ja auch meine Idee“, sagt der Blondschopf. An das Heimweh mag er jetzt nicht denken. Er ist neugierig auf die Bretagne und das Leben dort. Beide Brüder seien schon im Ausland gewesen. Warum also bis zur 11. Klasse warten? „Ich möchte jetzt weg.“

Austausch-Organisation

Da kam es ganz gelegen, dass Mutter Anke eine Bekannte aus Trier traf, und die erzählte vom Sprachtausch ihrer vier Kinder mit Allef, einer Organisation, in der sich Eltern ehrenamtlich engagieren, um Kindern im Alter zwischen acht und zehn Jahren einen Austausch zu vermitteln. Allein 24 im vergangenen Jahr nach Frankreich.

Tim und Marin gehörten dazu, obwohl sie nicht mehr ganz ins Altersschema passten. „Der erste und wesentlichste Schritt für die Teilnahme an unserem Austausch ist, dass die Kinder ihn

selbst, aus eigenem Antrieb heraus, wollen“, heißt es bei allef. Und an die Adresse der Eltern gewandt: „Sie müssen loslassen und zulassen, dass ihr Kind eine neue Lebensweise erlernt, die sie selbst nicht kennen.“

Tja und was hat Marin Neues gelernt? „Dass man hier in der Familie mithilft und anpackt. Beim Tischdecken und Spülmaschinenausräumen zum Beispiel.“ Zwei Kochrezepte hat er sich auch schon aufgeschrieben, damit ihm seine Mama das machen kann, was er hier so gerne gegessen hat: Kräuterbutter und Mehlkloße. Und gestaunt hat er immer wieder über die vielen großen, schnellen Autos.

Kein Wunder, in seinem Dörfchen in der Bretagne fahren im Winter so gut wie gar keine Autos. Vermissst hat er indes das Meer, das Surfen und Segeln. „In ein paar Wochen werden wir zwei nach der Schule an den Strand gehen“, verspricht Marin augen-

zinkernd seinem Freund Tim. „Und dann zeige ich dir, wie man Wellen reitet, so wie du mir das Tennisspielen beigebracht hast.“

EXTRA

Allef ist ein gemeinnütziger Verein, der seit 1995 Kinder im Alter von acht bis zehn Jahren ins Ausland vermittelt. Nach vorheriger Absprache, einer ausführlichen Bewerbung (etwa 22 Seiten lang) und einem intensiven Kennenlernen leben die Partnerkinder zwölf Monate zusammen, sechs Monate in der deutschen Familie und danach sechs Monate in der ausländischen. Mehr über Allef Deutschland unter info@allef.eu und www.allef.eu

SPD vertraut auf erfahrene Genossen

Sozialdemokraten an der Ruwer nominieren Kandidaten für Verbandsgemeinderat - Ewald an der Spitze

Mit ein paar Neulingen, aber größtenteils mit erfahrenen Mandatsträgern geht die SPD in der Verbandsgemeinde Ruwer ins Rennen um die Sitze im Verbandsgemeinderat. Angeführt werden die Kandidaten vom VG-Beigeordneten Karl-Heinrich Ewald und von Fraktionschef Stefan Metzdorf.

Gusterath. Es war keine leichte Aufgabe für die etwa 25 Genossen im Gusterather Bürgerhaus. Auf Einladung der SPD-Arbeitsgemeinschaft der Verbandsgemeinde (VG) Ruwer waren sie gekommen, um ihre Kandidaten für die Wahl des Verbandsgemeinderats zu bestimmen.



Diese Kandidaten schickt die SPD auf den vorderen 20 Listenplätzen ins Rennen um die 32 Sitze im Verbandsgemeinderat Ruwer. Angeführt werden sie vom VG-Beigeordneten Karl-Heinrich Ewald (links). Mit im Bild, aber keine Kandidatin: SPD-Kreisvorsitzende Katarina Barley (Zweite von links). TV-FOTO: CHRISTA WEBER

KOMMUNALWAHL 2014

Nur wenige Stunden zuvor hatten viele von Parteifreund Arnold Weber Abschied genommen, der Ende Januar bei einem Unfall gestorben war. Der 55-Jährige aus Thomm, seit 2009 VG-Ratsmitglied, hätte auf einem vorderen Listenplatz kandidieren sollen.

Weber habe sich „um die Partei sehr verdient gemacht“, sagte Dirk Bootz, Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft. Die Liste so kurzfristig umzustellen, sei schwierig ge-

wesen: „Aber wir haben eine gute Mischung gefunden aus allen Regionen, aus Männern und Frauen, aus Neulingen und Amtsträgern.“

Unter Leitung der SPD-Kreisvorsitzenden Katarina Barley stimmten 23 Wahlberechtigte dem Vorschlag auf allen Positionen zu. 32 Kandidaten – so viele Sitze gibt es im VG-Rat – und fünf Ersatzkandidaten wurden gewählt (siehe Extra).

An der Spitze steht – wie schon 2009 – der VG-Beigeordnete und Kaseler Ortsbürgermeister Karl-Heinrich Ewald. Es folgt Stefan Metzdorf, Fraktionschef im VG-Rat. Insgesamt sieben Frauen kandidieren, davon vier auf den vorderen elf Rängen. Jüngster Bewerber ist der 24-jährige Osburger Johannes Gorges (Platz 4), der als stellvertretender Landes- und Bundesvorsitzender der Jusos über viel politische Routine verfügt.

Trotz ein paar Neulingen setzen die Ruwerer Genossen insgesamt auf Erfahrung: Neben Metzdorf und Gorges kandidieren auch die VG-Ratsmitglieder Elisabeth Hammes (Platz 3), Dirk Bootz (5), Rosemarie Cordie (8), Günter Scherer (12) und Andreas Stüttgen (16) in der oberen Hälfte.

Derzeit belegt die SPD neun Sitze im VG-Rat - die CDU zwölf, die FWG acht, die Grünen drei. „Als Opposition legen wir den Finger in die Wunde, aber wir gestalten auch aktiv mit“, sagte Fraktionschef Metzdorf. cweb

IHRE MEINUNG

Der Traum soll Realität werden

Zum Bericht „3500 Kilometer durch die Wildnis“ (TV vom 21. Januar):

Mit großer Begeisterung habe ich den tollen Bericht über den Apalachian Trail gelesen. Dass jemand einen solchen Traum realisieren will, nötigt mir allerhöchsten Respekt ab.

Nicht nur der immense Aufwand bei der Vorbereitung, sondern auch die Planung bis ins letzte Detail zeigen, dass man mit Willen ein Ziel erreichen kann.

Dennoch braucht man die Unterstützung seiner Freunde, Familie, Arbeitgeber, aber auch von außen. Sechs Monate auf sich allein gestellt – das traut sich nicht jeder.

Ich kann dieses Vorhaben nur unterstützen, da es ein echtes Abenteuer werden wird, von dem die meisten nicht den Hauch einer Ahnung haben, weil sie sich in ihrer ach so wichtigen kleinen Handywelt bewegen. Hoffentlich erfährt Alexander Geißler viel Unterstützung, damit der Traum bald Realität wird. Wir werden alle den Blog auf seiner Homepage mit großer Spannung erwarten. Im Namen aller Supporter wünschen wir viel Erfolg! Klaus Geißler, Mertesdorf